



Landesverband Berlin

Jahresbericht 2015

VORWORT	3
WEGMARKEN 2015	
Das Naturschutzjahr 2015	4
ARTENSCHUTZ UND BIOTOPPFLEGE	
AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN	
Verbindlich grün	6
Gefiederpflege	8
Politische Wanderkorridore	9
Quakende Minnesänger und feuchte Schätze	10
EINSATZ IM GROSSSTADTREVIER	
AUS DEN FACHGRUPPEN	
Bestechendes Artenspektrum	11
Nest in peace	12
Stadttiere suchen Stadtnatur	12
Monitoring	13
WILDTIERE	
NABU - Wildvogelstation	14
NABU - Wildtierberatung	15
NATURERLEBNIS	
Naturschutzstation Storchenschmiede	16
Naturschutzstation Marienfelde	17
UMWELTBILDUNG	
NAJU und Hochschulgruppe	18
Kindergruppen	19
VERBANDSBETEILIGUNG	
Nein zur Bebauung der Elisabeth-Aue	20
Parkpflegewerk Tiergarten	21
Wohnungsbaubeschleunigungsgesetz	21
KOMMUNIKATION	
Kooperation und Ehrenamt	22
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	23
FINANZEN	
Einnahmen	24
Ausgaben	25
Finanzbericht 2015	26
ORGANISATION	
NABU Berlin in Zahlen	26
Vorstand und Gruppen	27
IMPRESSUM	28



**Liebe Mitglieder,
liebe Förderinnen
und Förderer des
NABU Berlin,**

auch das vergangene Jahr war ereignisreich. Zu Jahresbeginn hielt uns die Berliner Bewerbung für die Olympischen Spiele noch in Atem. Der NABU Berlin war Mitglied des NOlympia-Bündnisses. Zum Glück blieb es bei einem Showlaufen, das allein aber schon wichtige Ressourcen in den Naturschutzbehörden band. Die Olympiabemühungen zeigten auch, was plötzlich alles möglich und finanzierbar gewesen wäre, denn die Finanzlast hätte zum größten Teil auf dem Land Berlin gelegen. Umso enttäuschender, dass für den Rest des Jahres die Dynamik für eine visionäre Stadtentwicklung weitgehend ausblieb. Der 16. Berliner Naturschutztag belegte erneut diesen Zusammenhang und machte auf die Diskrepanz zwischen dem grünen Berlin und der Wohnraumbewirtschaftung aufmerksam.

Die letztjährige Veranstaltung fand schon vor der Suche nach Flächen für Flüchtlingsunterkünften statt und hat seither nicht an Aktualität verloren. Seit vielen Jahren schon beklagt der NABU Berlin die gut gebildeten, naturverträglichen, jedoch rechtsunverbindlichen Absichtserklärungen des Senats für den Erhalt des Grünhaushaltes der Stadt. Besonders das Grünflächenmanagement wird oft intern verhandelt und der Öffentlichkeit dann als alternativlos präsentiert. Eine Bürgerbeteiligung und die „Rechte“ der Natur geraten immer mehr ins Hintertreffen, wenn wirtschaftliche und wohnungsbaupolitische Interessen einbezogen werden.

Im März begann ein gemeinsames Projekt des Bezirksamts Lichtenberg und dem NABU Berlin

zur vierbeinigen Landschaftspflege auf dem Biesenhorster Sand. Dies ist ein Beispiel dafür, wie Ausgleichszahlungen Eingriffe in die Natur kompensieren können und dabei eine innerstädtische Beweidung, Naturschutz und Erholung in der Spree-metropole miteinander zu verbinden sind.

Als im Frühjahr die frisch sanierte Storchenschmiede Linum ihre Pforten öffnete, die Ehrenamtlichen des NABU Berlin mit Vorträgen und Veranstaltungen in die neue Naturschutzsaison starteten und die Stunde der Gartenvögel mit rund 1.300 Teilnehmern das größte Citizen Science Projekt Deutschlands in die mediale Öffentlichkeit hob, begann auch die bundesweite NABU-Aktion „Naturschätze retten“. Im Jahr 2016 werden uns die Überlegungen der EU-Kommission weiterhin beschäftigen, die FFH-Richtlinie und die europäische Vogelschutzrichtlinie mit Hilfe eines „Fitness-Check“ zu lockern.

Auch dafür brauchen wir Ihre Hilfe! Werden Sie NABU-Mitglied und setzen Sie sich konstruktiv für den Naturerhalt in einer wachsenden Stadt ein. Uns hat das vergangene Jahr wieder gezeigt, dass in schwierigen Situationen das persönliche Engagement den wichtigen Unterschied macht. Mit diesem Jahresbericht wollen wir allen engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern danken und auf unsere Anliegen hinweisen. Überzeugen Sie sich auf den kommenden Seiten vom Tatendrang unserer Ehrenamtlichen und machen auch Sie bald mit!

Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender NABU Berlin

Wegmarken

Das Naturschutzjahr 2015



April
Gestemmt: Nistkästen auf Hochspannungsmast



Mai
Geboren: Erstes Piepsen in Webcam



Juli
Getrampel: Weideauftrieb auf Trockenrasen

Februar

Der 16. Berliner Naturschutztag informierte rund 280 Gäste, u. a. zum Thema Flächenverbrauch in Berlin.

März

Berlin gilt als „Hauptstadt der Turmfalken“. Doch die Nistplätze finden sich nicht immer an leicht erreichbaren Stellen. Im März brachten Vertreter der NABU-AG Greifvogelschutz Berlin-Bernau und des Übertragungsnetzbetreibers „50 Hertz“ in Marzahn zwei Nistkästen an zwei Hochspannungsmasten an.

Mai

Turmfalken vor der Kamera. Der NABU Berlin hatte bereits vor einigen Jahren zwei Nistkästen in der Park-Klinik Weißensee installiert. Beide Kästen werden seitdem zuverlässig jedes Jahr angenommen, sodass sich der Kameraeinbau bei einem der beiden Brutplätze sehr gelohnt hat. Die gesendeten Bilder fanden ein breites Publikum. Vor allem Patienten, Mitarbeiter und Besucher der Klinik sind begeisterte Zuschauer des ansonsten im Verborgenen stattfindenden Brutgeschehens. Die Turmfalken sind bereits im achten Jahr zu den gefiederten Stars der Klinik avanciert. An Himmelfahrt (14. Mai) lag das erste Ei im Nest.

Mai

Der NABU Berlin klagte gegen das Land Berlin, um das Abfangen der streng geschützten Zauneidechsen auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs Schöneeweide zu stoppen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zog daraufhin den Antrag auf Ausnahmeerteilung für die Deutsche Bahn zurück. Mit der Deutschen Bahn und der Obersten Naturschutzbehörde wurde eine umfangreiche Diskussion in Gang gesetzt.

Juni

Der NABU Berlin beteiligte sich an der bundesweiten NABU-Aktion „Naturschätze retten“ und stellte das Tegeler Fließtal vor. Die EU-Naturschutzgesetzgebung steht auf dem Prüfstand. Die Berliner Aktion soll die Erfolgsgeschichte der EU-Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie fortschreiben und die mögliche Verschlechterung verhindern.

Juni

Die Beweidung auf dem Biesenhorster Sand startete mit 40 Schafen und Ziegen. Bislang wurden die Pflegemaßnahmen überwiegend ehrenamtlich von Hand oder per Mahd durchgeführt. Allerdings ist das beim Biesenhorster Sand wegen seiner Größe, strukturellen Vielfalt und Kleinteiligkeit auf Dauer nicht durchzuhalten. Nachdem sich finanzielle Mittel über Ausgleichszahlungen für die Beweidung fanden, beschlossen der NABU Berlin und das Bezirksamt Lichtenberg, die Fläche extensiv beweidet zu lassen.



August
Geöffnet: Tag der offenen Tür bei den Wildvögeln



Oktober
Gezählt: Zwei von 76.650 Kranichen



November
Gesichtet: Neue Infotafel an Aussichtsplattform

Juli

Der NABU Berlin kritisierte die geplante Bebauung auf der Elisabeth-Aue scharf. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt widerspricht damit den eigenen Koalitionsaussagen und ignoriert den Stadtentwicklungsplan Wohnen.

August

Der NABU Berlin lud die Hauptstadtresse zum Tag der offenen Tür in die Wildvogelstation ein. Paten, Spender, Freunde und Förderer konnten sich anschaulich über die Arbeit der Station und über die Wildtierberatung informieren.

Nach rund einem Jahr ist die seit April 2014 übernommene Wildtierberatung bei den Bürgern weit bekannt. Im vergangenen Jahr stieg die Anzahl der Beratungen gegenüber 2014 um 37 Prozent.

Oktober

Der Kranich hat Zugkraft. Die Besucherlenkung der NABU-Naturschutzstation Storchenschmiede Linum ermöglicht mit den Kranichführungen einmalige Naturerlebnisse: 13.000 Besucher verzeichnete die Station im vergangenen Jahr.

Über mehrere Oktobertage hinweg konnten maximal 76.650 Kraniche beobachtet werden. Das Rhinluch rings um Linum bietet den Vögeln des Glücks hervorragende Bedingungen, um sich Fettreserven für den weiteren Flug in die Überwinterungsgebiete anzufressen.

Oktober

Nach über acht Jahren verließ Geschäftsführerin Anja Sorges den NABU Berlin und übernahm die Leitung des Amtes für Umwelt und Naturschutz in Spandau.

November

Einweihung der NABU-Infotafel an der Moorlinse Buch. Das Forstamt Pankow stellte der NABU-Bezirksgruppe Pankow für eine Informationstafel einen fest verankerten, witterungsbeständigen Ständer zur Verfügung. Auf der Infotafel sind unter anderem Hinweise zur Geologie, zu Maßnahmen des Wasserrückhaltes sowie Porträts einiger Amphibien- und Reptilienarten zu finden.

November

Der NABU Berlin hat während der Bundesvertreterversammlung in Dresden den 3. Platz und die Storchenschmiede Linum den 2. Platz für die überwiegend ehrenamtlich durchgeführte verbandseigene Mitgliederwerbung gewonnen.

Dezember

Kurz vor Weihnachten erreichte das NABU-Wildtiertelefon die Nachricht über den Fund des toten Bibers, der durch eine Bollerattacke verletzt wurde und ertrank. Der NABU Berlin appellierte zum jährlichen Verkaufsstart für Silvester-Böllern, Rücksicht auf Haus- und Wildtiere zu nehmen – besser noch: gar keine Knallkörper zu zünden – und erhielt ein großes überregionales mediales Echo.



Herbststimmung beim Arbeitseinsatz auf dem Biesenhorster Sand (o.). Botanische Exkursion im Sommer (l.)

Artenschutz und Biotoppflege Aus den Bezirksgruppen

Der NABU Berlin engagiert sich für die grüne Infrastruktur in der Stadt. Auch wenn Städte vorrangig Lebensräume des Menschen sind, gilt es gleichrangig Möglichkeiten für die Natur und zum Naturerleben zu erhalten und bestenfalls neu zu schaffen. Die Verbindungswege, die Naturschützer im urbanen Raum bewahren möchten, sind für die oft sehr kleinen und verinselten Stadtpopulationen essenzielle Brücken zum Umland. Somit muss die Qualität bereits bestehender und vorgestalteter Lebensräume wie Parks, Grünflächen oder Wasserstraßen für eine grüne Vernetzung verbessert werden.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, diesen Lebensräumen ihre ökologischen Potentiale zurückzugeben, um sie gleichzeitig als **Verbundsystem** bereitzustellen. Das ist kein leichtes Unterfangen und unterliegt einer harten Interessenkonkurrenz, die nicht nur durch ein unterschiedliches Naturverständnis geprägt ist. Das Programm „Berlin Baut“ hat im letzten Jahr viele Gruppen beschäftigt. Unsere Werkzeuge sind bewährte Mittel wie die Verbändebeteiligung, Beratungen, auch der Protest und natürlich die praktische Arbeit. Dieser großen Herausforderung stellt sich der NABU Berlin mit seinen Mitgliedern und anderen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern seit vielen Jahren.

Die Landesgeschäftsstelle sorgt gemeinsam mit den **Bezirksgruppen** (BG), den **Kindergruppen** (KG), der **NAJU** (Naturschutzjugend), der **Hochschulgruppe**, den **Fachgruppen** (FG), den **ehrenamtlichen Naturwächtern**, den **NABU-Naturschutzstationen**

(Linum, Marienfelde) und der **Wildvogelstation** dafür, dass sich die Stadtnatur auch in einer von Flächenkonkurrenz geprägten Stadt weiter entwickeln kann und erlebbar bleibt.

Verbindlich grün

Auch wenn die Hektaranzahl im Verhältnis gering erscheinen mag, bei der **Biotoppflege** wird „Strecke gemacht“. Viele Ehrenamtliche widmen sich schon lange dieser fortlaufenden Arbeit und können den Wandel der Vegetation und die ökologische Situation sehr gut beurteilen. So auch die BG Marzahn-Hellersdorf, die mit weiteren Mitstreitern die Biotoppflege für die Flächen im LSG „**Kaulsdorfer Seen**“ und im LSG „**Hönower Weiherkette**“ übernommen hat.

Ähnlich eng verbunden ist die BG Pankow mit dem Naturschutzgebiet (NSG) **Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ**. Zu ihrer Arbeit gehört auch die Mitwirkung bei der Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans. Mehrmals im Jahr finden Arbeitseinsätze in der neuen und der Altobstplantage statt, die Kopfweiden am Köppchensee werden beschnitten und im September bildet die berühmte **Apfelernte** den Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit. Viele Helferinnen und Helfer lernen in dieser fröhlichen Spätsommeratmosphäre den NABU Berlin kennen und genießen den frischen **Apfelsaft** aus der **Altobstplantage**. An diesem Tag begleitete das rbb Fernsehen die Aktion, drehte eine Dokumentation über alte Apfelsorten und machte am



Naturnahe Idylle auf dem Luisenstädtischen Friedhof (o.). Auch Habichte gehören zu den Friedhofsbesuchern in Berlin (m.r.), Buntspechthöhle: Einer von etlichen Höhlenbäumen, kartiert von der BG Friedrichshain-Kreuzberg (o.r.)

Köppchensee beeindruckende Bilder.

Einen langen Atem zeigt die BG Lichtenberg bei ihrem Engagement für das bedeutende **Kammolchvorkommen** im **Landschaftspark Herzfelde** und noch mehr Ausdauer bei ihrem seit über 30 Jahren andauerndem Engagement für den **Biesenhorster Sand**. Die BG hat für das wertvolle Trockenrasen-Biotop schon ein extrem breites Spektrum an Planungen vorgesetzt bekommen – von der Schnellstraße bis zum ausgewiesenen Naturschutzgebiet. Doch im Juni 2015 kam alles anders. 40 Ziegen helfen seither bei der Biotoppflege, indem sie die ungewünschte Vegetation gemächlich wegkauen und damit Platz für Artengemeinschaften schaffen, die offenen und nährstoffarmen Boden lieben. Die **Beweidungsmaßnahme** kam in Abstimmung mit dem Bezirk Lichtenberg zustande und wird durch Ausgleichszahlungen eines Investors für die angrenzende Errichtung der „Gartenstadt Karlshorst“ finanziert. Die langjährige Ehe zwischen den Mitgliedern der AG Flughafensee und dem **Vogelschutzgebiet** in Tegel hat Bestand. Doch auch bei dieser Partnerschaft kommen immer mal wieder neue Impulse hinzu. Beweidungsprojekte sind nicht nur en vogue – sie haben sich als effektives Hilfsmittel im Naturschutz etabliert. Schon im zweiten Jahr rückte die **vierbeinige Wolltruppe** auf dem fünf Hektar großen Teilgebiet des Reservats an. Die bunte **Herde Gotland-Schafe** wurde von den Ehrenamtlichen in ihrem Fresskampf gegen Spätblühende Traubenkirsche und Robinie täglich

betreut. Die Finanzierung kam erneut durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zustande. Ehrenamtliche kartieren regelmäßig die Tier- und Pflanzengruppen und auch die Senatsverwaltung und der Schäfer untersuchen und begleiten die Effekte der natürlichen Biotoppflege. Selbst in jüngerer Zeit gegründete Bezirksgruppen erzielen bereits große Erfolge. Die BG Friedrichshain-Kreuzberg ist in der **Rummelsburger Bucht** einschließlich des **Lichtenberger Ufers** unterwegs. An der für Freizeitsuchende immer beliebter werdende Rummelsburger Buch stehen Erhalt und Entwicklung der vorhandenen Artenvielfalt und der Biotope im Vordergrund. Die naturnahe Uferentwicklung hat sich ausgezahlt: Erstmals konnte ein Biberrevier nachgewiesen werden, inzwischen finden sich häufig frische **Biberspuren**. Klassische Naturschutzarbeit wird nicht nur in Wassernähe geleistet, es sind auch Friedhöfe wie an der Bergmannstraße und der **Volkspark Friedrichshain**, auf denen man NABU-Ehrenamtliche des Bezirks antreffen kann. Diese kleinen Naturräume sollen auch als solche wahrgenommen werden. Das gelingt, wenn Besucher durch den angelegten Duftgarten im Volkspark Friedrichshain sensibilisiert werden, unzählige Nistkästen (**Stralau** und **Bergmannfriedhöfe**) das Brutangebot für die Vogelwelt erweitern oder Materialien und Positionen für die Entwicklung eines See- und Uferkonzeptes der Rummelsburger Bucht (Lichtenberger Seite) auf vielen Ebenen kommuniziert werden.

Stunde der Gartenvögel

Wenn am zweiten Wochenende im Mai Menschen durch Parks streifen, dabei konzentriert auf Büsche und Bäume starren und Strichlisten führen, ist mal wieder Vogel-Inventur in Berlin! Viele Ehrenamtliche unterstützen die Aktion mit Exkursionen, u.a. auf dem Stadtgut Blankenfelde (BG Pankow), dem Dahlemer Dreifuhrpark (BG Zehlendorf), in der Storchenschmiede Linum, auf der Halbinsel Stralau (BG Friedrichshain-Kreuzberg) und im Großen Tiergarten.



Roden für die Vielfalt: Die BG Mitte hat die Großstadtdüne aus dem Dornröschenschlaf erweckt und wandelt sie langsam zum lebendigen Biotop, kleinflächige Areale werden vor unbeabsichtigten Tritten geschützt (u.r.). Die Nistkastenschauwand wurde mit dem Umweltpreis Mitte ausgezeichnet (u.l.), Waldkauzkasten in Reinickendorf mit Bewohner (o.r.)

Was sind Naturwächter?

Naturwächter kümmern sich ehrenamtlich um Schutzgebiete oder um spezielle Arten.

Naturwächter gibt es unter anderem in den Naturschutzgebieten Fauler See, Karower Teiche, Bucher Forst/Lietzengrabenniederung, Mittelbruch, Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ sowie im Bezirk Treptow-Köpenick. Auch die Kaulsdorfer Seen, verschiedene Kleingewässer und das Wuhletal sind dabei.

Über mangelnden Zulauf und Zuspruch für die Themen der **StadtNatur** kann sich auch die BG Mitte nicht beklagen. Die einzige erhaltene **innerstädtische eiszeitliche Binnendüne** ist mittlerweile berühmt. Mithilfe der BG erobert sie schon seit einigen Jahren ihre ökologische Funktion zurück. Damit sie als Binnendüne sichtbar bleiben kann, müssen auf dem feinen Dünensand regelmäßig Gehölze und Moosauftrag entfernt werden. Dabei helfen immer mehr Unternehmen im Rahmen ihres Social Days mit - lieber eine Schubkarre Gehölz vom Dünensand statt Überstunden schieben.

Die Mitglieder der BG Reinickendorf sind breit aufgestellt und schon viele Jahre mit der Biotoppflege im Bezirk vertraut. Im vergangenen Jahr waren sie besonders erfreut über die Hilfe der Behörden bei der Biotoppflege am **Großen Torfstich**. Unterstützung erfuhren die Reinickendorfer auch bei ihrer Biotoppflege **„Am Dachsbau“**. Sandtrockenrasen wurde von Aufwuchs befreit und vergrößert, Schnittgut und Plastikreste vom Gartenbauamt entsorgt.

Gefiederpflege

Und natürlich ist es die Vogelwelt, die im NABU Berlin eine große Unterstützung erhält. Angefangen bei der BG Steglitz-Tempelhof, die mit der **Gebäudebrüterdatenbank** zunehmend das gesamte Stadtgebiet kartiert und mit anderen BG kooperiert (AG Vogelschutz der BG Mitte) über die vielen **Nistkästenreinigungsaktionen** der BG Mitte und der

BG Friedrichshain-Kreuzberg bis hin zu der Bereitstellung, Betreuung und Reinigung von Niststätten für **Turmfalken** durch die BG Marzahn-Hellersdorf. Nicht zu vergessen ist auch das **„Kauz-Team“** der BG Reinickendorf, das tatkräftig in der Höhe im Einsatz war und Waldkauzkästen aufhängte und kontrollierte. Die BG lässt auch die **Saatkrähenkolonie** am **Flughafen Tegel** nicht aus den Augen: Die Brutpaare nutzten von März bis Juli alle Grünflächen als Nahrungsquelle für ihren Nachwuchs. Auch wegen des Engagements der Gruppe wurde die Kolonie im B-Plan zur Nachnutzung von TXL berücksichtigt. Der **Große Tiergarten** mit seiner Vogelwelt wird von der BG Mitte betreut. Die Ehrenamtlichen kümmerten sich um die Nistkästen, boten Vogelstimmenführungen an und haben eine Nistkastenschauwand fertiggestellt.

Während die BG Steglitz-Tempelhof schon seit einigen Jahren über die Bezirksgrenzen hinaus eine groß angelegte Kartierung von Nistplätzen und Meldungen von Baumaßnahmen an die Unteren Naturschutzbehörden etabliert hat, ist auch der Datenbestand der **Gebäudebrüterdatenbank** (gebaudebrueeter-in-berlin.de) gewachsen. Ziel der Bestandsaufnahme sind Maßnahmen bei Gebäudesanierungen, um die Niststätten zu schützen. Die BG beklagt die mangelnde Kooperation einiger Naturschutzbehörden bei dem entscheidenden Schritt: die Gebäudebrüterdatenbank auch anzuwenden. Die Verfolgung von Vergehen gegen das Bundesnaturschutzgesetz wird oft zu lax gehand-



Viehautrieb auf dem Biesendorfer Sand. Die Beweidung ist für die nächsten sechs Jahre gesichert (o.). Infotafel (u.r.) und ein Teil der langjährigen Mitstreiter (u.l.)

habt, beklagt die Gruppe. Um das Projekt bekannter zu machen, geben BG Mitglieder anderen NABU-Gruppen Schulungen zur Kartierung, stellen die Datenbank den Behörden vor und machen Bürger auf die tierischen Untermieter aufmerksam.

Es gibt mehrere Kooperationen und [gegenseitige Hilfe](#) bei der Biotoppflege (BG Mitte und AG Flughafensee) und selbst in digitaler Form: Die BG Steglitz-Tempelhof und die BG Mitte gestalten seit dem vergangenen Jahr gemeinsam das von Andreas Höhne und Michael Stock erarbeitete NABU-Spiel, „Piep-Show“.

Politische Wanderkorridore

Wenn sich NABU-Ehrenamtliche für ein Gebiet in ihrem Bezirk einsetzen, dann heißt das nicht, dass sie nur in der vegetationsarmen Zeit mit Schippen und Spaten klassische Naturschutzarbeit leisten. Es gehört viel mehr begleitende Arbeit dazu. Hinzu kommen [Besucherlenkung](#), [Öffentlichkeitsarbeit](#) und [politische Einflussnahme](#). Der [Lange Tag der StadtNatur](#) ist für viele Gruppen ein festes Datum, bei dem in mehreren Exkursionen Projekte vorgestellt werden. Bei der bundesweiten „[Nature Alert Kampagne](#)“ machte die BG Reinickendorf auf das Tegeler Fließtal aufmerksam - stellvertretend für die Aktion „[Naturschätze retten](#)“. Geeignet sind dafür auch einfache Infostände, Sonntagsgespräche mit Besuchern (AG Flughafensee) oder [Exkursionen](#) (Frühlingsfest im Ökowerk und Erntefest auf der Domäne Dahlem durch die BG Steglitz-Tempelhof).

Neben der „Stunde der Winter- und Gartenvögel“, (BG Zehlendorf im [Dahlemer Dreipfuhlpark](#)) die überregionale Bedeutung in der Öffentlichkeitsarbeit des NABU haben, sind insbesondere die lokalen Themen gut geeignet, um auf NABU-Belange hinzuwirken. Dazu gehören etliche [Interviews und Vorträge](#) (Greifvögel in Berlin, Pankows Helden - der Heldbock im Schlosspark Niederschönhausen), Ausstellungen und naturkundliche Führungen zum Tag des offenen Denkmals.

Insbesondere [Podiumsdiskussionen](#) (Wasserfest BG Friedrichshain-Kreuzberg), [Runde Tische](#) (BG Friedrichshain-Kreuzberg), Klimabeirat (BG Steglitz-Tempelhof) und die aktive Teilnahme an Ausschüssen machen sich bezahlt. Die in öffentlichen Veranstaltungen und in [politischen Gremien](#) vorgetragenen Positionen werden teilweise von der Presse aufgegriffen, die Mehrzahl der Kartierungs- und Bestandserfassungsergebnisse fließt in [verschiedene Publikationen](#) (Pressestelle NABU Berlin, Beiträge in „Natur in Berlin“, Berliner Ornithologischer Bericht) ein. Die Planungen und der jeweilige Stand der [Internationalen Gartenausstellung \(IGA\) 2017](#) wurde durch öffentliche Führungen im Wuhletal, durch Infoveranstaltungen, die Teilnahme an Workshops und Begehungen einzelner IGA-Baustellen (BG Marzahn-Hellersdorf), begleitet. Darüber hinaus unterstützten viele BG die [Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz](#) (BLN) bei der Mitarbeit in Gremien zur umwelt- und naturverträglichen Gestaltung von Naturräumen

Zusammenarbeit

Neben der Naturschutzarbeit in ihren Kiezen stellen die Ehrenamtlichen den NABU auf Veranstaltungen vor, laden Referenten ein und qualifizieren sich mit geführten Exkursionen für die Naturschutzarbeit.

Die BG und FG des NABU Berlin arbeiten eigenständig und werden von der Landesgeschäftsstelle in ihren Vorhaben unterstützt.



Hauptprotagonist Biber (l. u.) mit Damm in Reinickendorf (o.), Rasenmäher auf vier Hufen - Wasserbüffel im Tegeler Fließ (u.r.)

Die Reinickendorfer Biber...

...sind umgezogen, ihr Damm befindet sich nun am Eichwender Steg.

Ein weiteres Biberpaar baute einen Damm am St. Josef Steg und überstaute die Weidefläche der Wasserbüffel.

(BG Treptow-Köpenick) wie durch Mitwirkung an der BLN-Stellungnahme zum Pflege- und Entwicklungsplan des LSG Hönower Weiherkette, zum Unterschutzstellungsverfahren „Barnimhang“, zum B-Plan Flughafen Tegel sowie zur IGA in Frohnau. Themen des Arten- und Biotopschutzes werden immer wieder und mit Nachdruck in die Ausschussarbeit eingebracht (Naturschutzbeirat im Bezirk Lichtenberg) und fließen regelmäßig als Zuarbeiten zu Anträgen verschiedener Fraktionen in die Ausschussarbeit der BVV ein. Doch nicht nur planerische Vorstellungen der Behörden werden kommentiert, auch im Bereich Artenschutz gibt es viel „Gesprächsstoff“.

Quakende Minnesänger und feuchte Schätze

Auf Initiative der BG Reinickendorf wurde Ende 2014 ein Ersatzlaichgewässer an der Waldfriedenstrasse fertiggestellt. Seither retten die Mitglieder der BG gemeinsam mit weiteren Helfern die Amphibien am Fangzaun vor dem Straßentod. Die Tiere, überwiegend Erdkröten, werden von den Helfern in ihr zukünftiges Laichgewässer gesetzt und hoffentlich darauf geprägt. Tausende Kaulquappen konnten sich schon im neu angelegten Gewässer entwickeln und sind nach ihrer Umwandlung in den Wald abgewandert. Doch allen ist klar: Es wird noch einige Jahre dauern, bis zum Tegeler Fließtal keine Kröten mehr auf dem Hermsdorfer Damm sterben.

Die Hochwasserstände im Tegeler Fließ werden weiterhin dokumentiert, positive Effekte der Was-

serbüffel auf die Vegetation hoffnungsvoll erwartet. Doch viel mehr beschäftigt die BG Reinickendorf die Entschlammung des Waldsees in Hermsdorf. Wegen der wiederkehrenden Schwermetallbelastung durch Straßenabwässer sollte eine Vorklärung errichtet werden. Die Gruppe setzt sich politisch für den Kleingewässerschutz ein und fordert die Bezirkspolitik auf, die Vorreinigung von Straßenabwässern auf die Agenda für den anstehenden Wahlkampf zu setzen. In Treptow-Köpenick fielen im Frühjahr die Krötenzäune am Müggelheimer Damm, in Rahnsdorf und an der Dahlwitzer Landstraße ins Auge. Die Fangzäune, die von den NABU-Helfern auf- und abgebaut werden, sind insgesamt mehrere Kilometer lang. Zu den Arbeiten der Helfer gehören auch Absprachen mit den Behörden und auch das Einbringen von Laichhilfen im Stausee Rahnsdorf. Die Gruppe unternimmt auch Ortsbegehungen, beispielsweise um die Renaturierung des Teufelsseemoors zu begutachten oder nach Gosen, um ein Habitat für Zauneidechsen in Augenschein zu nehmen. Im Nordosten hat sich die BG Marzahn-Hellersdorf der qualitativen Erfassung von Amphibien an Kleingewässern angenommen und sich an der Zaunbetreuung am Schleipfuhl beteiligt. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie Ehrenamtliche der NABU-Wildvogelstation betreuten Amphibienzäune am Körnerteich in Mahlsdorf.



Das Eisvogel-Team der NABU Bezirksgruppe Reinickendorf hat neue Nisthilfen am Großen Torfstich, an der Fließmündung in den Hermsdorfer See, an den Hermsdorfer Tongruben und am Kindfließ angebracht.

Einsatz im Großstadttrevier

Aus den Fachgruppen

Lebensretter für Amphibien gibt es natürlich auch bei in der FG Feldherpetologie, die sich wissenschaftlich mit der Funktion von **Amphibienschutzanlagen** befasst und sich um die Entwicklung der Ersatzflächen für die Zauneidechse im Landschaftspark Herzfelde kümmert. Bei den Feldherpetologen waren die Arbeitsschwerpunkte eine Vortragsreihe, Exkursionen und die Begleitung der Umsetzung eines größeren **Zauneidechsenvorkommens** von einem zur Erschließung vorgesehenen Güterbahnhof. Die Zauneidechse leidet in Berlin ebenso wie viele Menschen unter dem Gentrifizierungsdruck und muss zum Teil auf knappen Flächen umgesetzt werden. Die fachliche Begleitung dieses Vorgehens ist bei den ehrenamtlichen Experten der FG jedoch in besten Händen, schließlich erarbeiten sie unter Federführung des Landesverbandes Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie auch die aktuellen **Roten Listen der Amphibien und Reptilien für Berlin**. Die NABU-Ehrenamtlichen werden wachsam, wenn es um **illegale Fällungen** und um den **Baumschutz** geht. Die Mitglieder der Fachgruppe (FG) Baumschutz beschäftigten sich natürlich mit dem Baum des Jahres, dem Feldahorn. Die Gruppe unternahm Führungen, veranstaltete Exkursionen zu Naturdenkmälern und setzte sich für deren Ausweisung ein. Durch den Erfahrungsaustausch mit Bauminteressierten erhält die Gruppe immer wieder auch Anfragen zu Fällungen oder Baumkrankheiten. Die Gruppe unterstützte auch **Obstbaumschnitt** am Köppchensee. Im Wald- und

Wasserbezirk Treptow-Köpenick liegt es nahe, Exkursionen zu mehreren naturdenkmalwürdigen Bäumen anzubieten, die oft und gerne besucht werden. Ähnlich ist es mit dem schon seit 15 Jahren feststehenden Termin zur Sommersonnenwende. Die FG Entomologie besucht jedes Jahr an diesem Abend Brutbäume des **Heldbocks** im **Schlosspark Pankow-Niederschönhausen**. Trotz der Beliebtheit und außerordentlichen Besonderheit, Heldböcke live im Taschenlampenlicht zu entdecken, bleiben die Aussichten für die Heldbockeichen schlecht. Auch auf **Drängen des NABU Berlin** wurde von der Obersten Naturschutzbehörde ein Gutachten in Auftrag gegeben. Doch noch während der Kartierungen im Jahr 2015 wurden im Herbst erneut drei für den Artenschutz relevante Bäume **ohne gutachterliche Begleitung beschnitten**, darunter ein aktueller Brutbaum. Wie lange die eindrucksvollen Heldböcke noch bestaunt werden können, bleibt ungewiss.

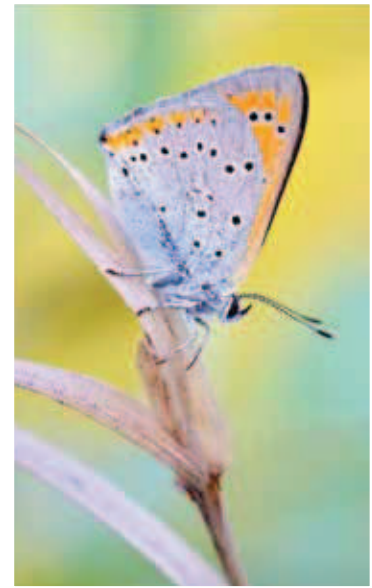
Bestechendes Artenspektrum

Neben den streng geschützten Käfern erfasst die FG das **Artenspektrum** von **Schmetterlingen**, Wildbienen und Wespen für die Aktualisierung der **Roten Listen Brandenburgs und Deutschlands**. Die beliebte **Sommerexkursion** ging daher auch in die brandenburgischen Landkreise Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark.

Das FG-Leben ist von Vorträgen, Veranstaltungen und Reiseberichten, Exkursionen und wöchentli-

Wo man Ehrenamtliche treffen kann

Zu jeder Jahreszeit sind NABU-Aktive im Stadtgebiet unterwegs, um Lehrpfade zu betreuen und Infostände zu bedienen, Informationsschilder aufzubauen (BG Pankow, BG Friedrichshain-Kreuzberg), bei Müllsammelaktionen (BG Zehlendorf, BG Mitte) mit Sack und Zange bereit zu stehen oder auch größere Laubsammelaktionen zum Schutz der Roßkastanien anzustoßen (BG Steglitz-Tempelhof).



Großer Feuerfalter (r.), dem die FG Entomologie mehrere Einsätze im Wuhletal widmete. Ein Vertreter der heimischen Säuger und einer der Protagonisten der FG Säugetierschutz (l.)

Vernetzt

Immer mehr Bezirksgruppen vernetzen sich interbezirklich, tauschen sich aus und helfen anderen Aktiven bei ihren Projekten.

Auch im vergangenen Jahr stellte die Geschäftsstelle auf der Freiwilligenbörse Berlin die Naturschutzprojekte und die Mitmachmöglichkeiten im Verband vor. Der NABU Berlin ist u.a. mit der Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf, der Landesfreiwilligenagentur Berlin, der Bürgerstiftung Berlin und dem Ehrenamtsbüro des Bezirks Tempelhof-Schöneberg vernetzt.

chen Begehungen für das Tagfaltermonitoring-Projekt geprägt. Ein Highlight war der **21. Märkische Entomologentag**, den die FG Entomologie zusammen mit anderen Organisationen zum Thema „Insekten der Moore und Heiden und Probleme ihres Schutzes“ ausrichtete. Über die FG-Internetseite werden Anfragen zu entomologischen und naturschutzrelevanten Problemen beantwortet. Experten finden die Antworten auf ihre Fragen in den „Märkischen Entomologischen Nachrichten“, in deren Redaktion auch FG-Mitglieder mitarbeiten. Mehrere „**Arbeitseinsätze**“ zum Erhalt des Großen Feuerfalters gab es am Wuhleteich im Wuhletal. Die Futterpflanze der Raupen, der Große Flussampfer, wurde freigelegt, im Sommer konnten die Weibchen des Großen Feuerfalters bei der Eiablage und später die Raupen beobachtet werden.

Nest in peace

Die FG Hymenoptera gibt den Hautflüglern ein naturschutzgerechtes Sprachrohr. Doch während die Themen der FG (Umsiedlungen von **Hornissen** und **Hummeln**, **Bienensterben** oder die **Asiatische Hornisse**) wirklich bestechend sind, bedarf es immer wieder - auch durch die Landesgeschäftsstelle - Aufklärungsarbeit zu den Belangen von Bienen, Hummeln und Wespen. Im Berliner Raum wurden **89 Beratungen** und **48 Umsiedlungen** geleistet. Die hohe Nachfrage bringt die FG an ihre Kapazitätsgrenze, obwohl die Anzahl der Bienenschwärme durchschnittlich waren. Bei den Hornissen konn-

ten teilweise erheblich stärkere Nester als zuvor beobachtet werden, und sehr erfreulich waren die Sichtungen der Mittleren Wespe, die in Berlin bereits seit vielen Jahren nicht mehr in Erscheinung getreten war. In weiten Teilen Deutschlands war 2015 ein gutes Hornissen- und Wespenjahr. Dar- aus resultierte eine erhebliche Presseresonanz. In über **30 Interviews** (Radio, TV sowie Agenturanfragen, Beteiligung von Filmbeiträgen) konnte die FG ihr Wissen weitergeben. Die Gruppenmitglieder bedauern die Anweisung der Revierförsterei Tegel, Nistkästen aus dem FFH-Gebiet Baumberge zu entfernen. Auch in der Jungfernheide mussten Kästen aufgrund ihres irreparablen Zustandes entfernt werden.

Stadttiere suchen Stadtnatur

Die FG Säugetierschutz bietet einem breiteren Publikum stets diejenigen **Wildtierthemen** an, die derzeit auch am brisantesten diskutiert werden. Wenn es um die Vermittlung von Kenntnissen zur Biologie der **heimischen Säuger** geht, braucht es Wissen über Möglichkeiten zu ihrem Schutz. Ganz aktuell ist es der Biber, der die Öffentlichkeit beschäftigt. Bei den Gruppentreffen werden aber auch die veränderten Verhaltensweisen von Stadt- und Landarten thematisiert, oder die **Gefährdung von Fledermäusen** durch **Windkraftanlagen** sowie Möglichkeiten, die dadurch entstehenden gewaltigen Verluste zu minimieren. FG-Mitglieder leisteten ehrenamtlich Zuarbeiten zur **Säugetierfauna von**



Die FG Naturgarten hat nun bestechende Nachbarn im Projektgarten (o.), Habichtberingung (u. r.)



Berlin und Brandenburg und arbeiteten an den Artkapiteln von Igel, Maulwurf und Eichhörnchen mit. Die FG Naturgarten ist für ihren **500 Quadratmeter** großen **Projektgarten** mit dem **Umweltpreis 2015** des **Bezirks Pankow** ausgezeichnet worden. Für die Auszeichnung sprach nicht nur die naturnahe Bewirtschaftung. Besonders ist das Einvernehmen mit dem Vorstand der Kleingartenanlage „Am Anger“ und dem Verband der Gartenfreunde Berlin-Pankow, den Projektgarten als öffentlich zugänglichen Lehr- und Schaugarten zu betreiben. Weiterhin ist das Gartenjahr natürlich bunt und vielfältig gewesen: Einzelne **Gartenbereiche** und **Biotope** wurden weiterentwickelt, unterschiedliche Düngungen im Gemüsebeet erprobt und ein Teich angelegt. FG-Mitglieder nahmen am Thementag der BUGA in Havelberg im NABU Naturgarten teil, sind Vertreter des Klimarates im **Klimagartenprojekt** („**Urbane Klima-Gärten**“) der Humboldt-Universität und vor allem praktische Wegbegleiter (Obstsortenbestimmung, Langer Tag der StadtNatur) und Repräsentanten des Naturgrüns bei diversen Veranstaltungen (u. a. Herbstfest Botanische Anlage, Naturschutztag, Tag der offenen Gartenarbeitsschule).

Das umfangreiche Netzwerk aus NABU - Wildvogelstation, dem Verein Aquila e.V., der Kleintierklinik der FU Berlin, der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg und der AG **Greifvogelschutz** Berlin-Bernau arbeitet Hand in Hand, wenn es um Wildvögel geht. Die AG Greifvogelschutz übernimmt die Bestandskontrolle, die **Erfassung der Reproduktion**

und die **Beringung** von **Greifvögeln** wie Wespenbussard, Rot- und Schwarzmilan, Seeadler, Habicht, Sperber, Fischadler, Wander-, Baum- und Turmfalke sowie Waldkauz.

Monitoring

Vor allem NABU-Mitglieder aus unterschiedlichen BG und FG beteiligen sich daran. Das Vogelmonitoring in Deutschland basiert auf ehrenamtlichen Erfassungen, wie durch die BG Reinickendorf (**Vogel-Bestandserfassungen im Tegeler Fließtal**, auf der **Lübarser Höhe** und bei der **Staatkränkolonie am Flughafen Tegel**), der AG Flughafensee und der BG Lichtenberg. Im Rahmen des **Wasservogelmonitoring** in Deutschland werden in den Herbst- und Wintermonaten die Wasservogelbestände der Linumer Teiche (Storchenschmiede Linum) monatlich erfasst. Die BG Marzahn-Hellersdorf hat am **Kiessee Arkenberge**, an den **Karower/Bucher Teichen**, an der **Erpe**, am **Großen und Kleinen Wannsee**, am **Kiessee Biesdorf**, an der **Spree**, in der **Hönower Weiherkette** und an der **Panke** einen Großteil der in Berlin zu erfassenden Wasservögel gezählt und war auch an der Wintervogelzählung beteiligt.

Viele Ehrenamtliche sind ebenfalls in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgruppe (BOA) engagiert. Die Mehrzahl der Ergebnisse der Bestandserfassungen fließt in Publikationen der BOA ein. Bei der Erfassung im Rahmen der Brutvogelprogramme und der Roten Liste der Brutvögel Berlins waren ebenfalls NABU-Ehrenamtliche dabei.



Stopover in der NABU-Wildvogelstation: Die italienische Zwergohreule war kurz zu Besuch und in NABU-Händen (l.), zwei Pfleglinge von insgesamt 813 im Jahr 2015 (Mäusebussard o., Kolkrahe u.)

NABU - Wildvogelstation

Berliner Schnabel statt Schnauze



Patenschaften

Ausgezeichneter Einsatz für Wildvögel: Alle Paten erhalten eine Urkunde, regelmäßige Patenschaftspost und eine Einladung zum Tag der offenen Tür.

Im Frühjahr geht es vor allem um Stockenten, im Sommer um Mauersegler. In strengen Wintern rufen fürsorgliche Menschen an und melden vermeintlich auf dem Eis festgefrorene Wasservögel. Die NABU-Wildvogelstation ist das ganze Jahr über eine Anlaufstelle für Tier und Mensch.

Gewollt weitgehend abgeschirmt von interessierten Besuchern arbeitet die NABU-Wildvogelstation. Aufgabenschwerpunkt ist die Pflege und Wiederauswilderung verletzter Wildvögel. Durch kompetente Beratung wird versucht, unnötige Pflegefälle zu vermeiden und durch fachlich richtige Betreuung die aufgenommenen Vögel so schnell wie möglich wieder gesund in die Natur zu entlassen.

Die hohe Qualität der Einrichtung belegten Stationsleiter André Hallau und sein haupt- und ehrenamtliches Team wieder mit einer hohen Auswilderungsquote. Von den im Jahr 2015 insgesamt

Besonders stolz sind wir auf die erfolgreichen Adoptionsverfahren: 20 verwaiste Stockentenküken, 78 Mauersegler, 14 Turmfalken und je ein Mäusebussard, Sperber, Waldkauz, Waldohreule und Rauchschwalbe wurden mittels Adoption in intakte Bruten wieder ausgewildert.

registrierten 813 Vogelpfleglingen konnten 89,4 Prozent wieder in die Freiheit entlassen werden. 3,6 Prozent der Vögel mussten medizinisch behandelt oder an andere spezialisierte Einrichtungen übergeben werden. Im Durchschnitt wurden 24

Vögel am Tag betreut. Der Jungvogelanteil der Pfleglinge in der Station betrug im vergangenen Jahr 85,6 Prozent. Insgesamt wurden 37 Arten betreut. Die häufigste Art war die Stockente (492 Exemplare), gefolgt von Mauersegler, Ringeltaube, Aaskrähne und Turmfalke. Der Anteil der Greifvögel und Eulen lag bei 8,4 Prozent. Gerade bei diesen Vogelarten sind häufig besonders schwere Verletzungsmuster durch Kollisionen die Ursache für den Stationsaufenthalt. Krähenvögel wie Nebelkrähne, Elster, Eichelhäher und Kolkrahe gehörten zu den häufigsten Vögeln in der Station. Daneben gab es auch sehr besondere und in der Pflege anspruchsvolle Gäste: Sieben Seeadlern, vier Rotmilanen, einem Wespenbussard und einem Wachtelkönig konnte die Station die Chance auf ein zweites Leben bieten. Für die kostenintensive Pflege finden sich zunehmend Sponsoren, die ihre Pflegekinder zwar nicht besuchen können, doch durch die finanzielle Unterstützung deren Versorgung und weitere Wildvogelaufnahmen ermöglichen. Rund 40 Paten, Spender, Förderer und Unterstützer überzeugten sich von den Ergebnissen ihres Engagement und kamen zum „Tag der offenen Tür“.

Ein anderer Schwerpunkt ist die vorbeugende Beratung (2.600 Telefonate) zur Einschätzung der Hilfebedürftigkeit von Jungvögeln. Besonders beim Transport, aber auch bei der Vogelpflege, standen mehr als 40 ehrenamtliche Mitstreiter zur Seite.



NABU - Wildtierberatung

Das metropole Miteinander

Ist der Waschbär der neue Berliner Bär?

Keine ungewöhnliche Vorstellung und die Erfahrungen des [NABU - Wildtiertelefons](#) bescheinigen: Immer mehr Wildtiere erobern sich den urbanen Raum. Die Konsequenzen, Fragen und Probleme aus dieser Entwicklung werden am NABU-Wildtiertelefon diskutiert.

Der NABU Berlin hat das Beratungsangebot der Berliner Forsten im April 2014 übernommen und berät zum Umgang mit jagdbaren Säugetieren. Ziel ist es, bei Problemen zu helfen, über Jungtiere aufzuklären und im Bedarfsfall auch Unterstützungsleistungen zu vermitteln.

1.622 Mal klingelte das NABU-Wildtiertelefon im Jahr 2015. Dazu **1.241 Mal** zu jagdbaren Säugern (siehe Grafik oben). Hinzu kamen **395 E-Mail-Anfragen** zu Wildtieren (jagdbare und nicht jagdbare Arten) und 381 Telefonate zu nicht jagdbaren Wildtieren. Insgesamt fanden 2.017 Beratungen statt. Damit stieg die Anzahl der Beratungen gegenüber 2014 um rund **37 Prozent**.

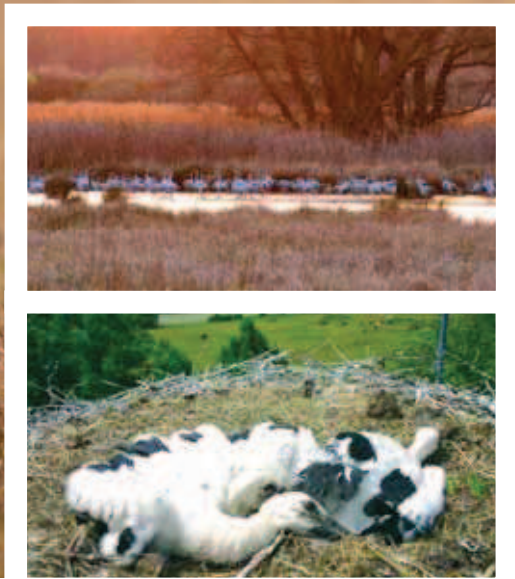
Bürgerinnen und Bürger meldeten Marder auf Dachböden und in Garagen, **schlafende Waschbären** auf **Hochhäusern**, **Füchse**, die sich im Kabelschacht einer Baustelle eingerichtet hatten oder die sich mit ihren Hunden nicht vertragen.

Fast **die Hälfte der Anrufe** (600) betrafen 2015 den

Fuchs. Großes Interesse besteht an allgemeinen Informationen rund um den Fuchs, wobei es hier meist um Fragen nach der Übertragung von Wildkrankheiten auf den Menschen oder auf Hunde geht. Oft werden Füchse in Schuppen, Hinterhöfen und Gärten gemeldet oder es handelt sich um verletzte Füchse.

Auch die Beratungszahlen zu **Waschbären** haben 2015 im Vergleich zu 2014 **stark zugenommen**. Informationen zum Waschbären betrafen in erster Linie Waschbären auf Dachböden, Schuppen und Gärten.

Häufig ist das dichte Nebeneinander von Mensch und Wildtier Grund für Missverständnisse und Fehleinschätzungen. Die bisherige Erfahrung zeigte, dass oftmals schon kleinere Hinweise und Empfehlungen eine vermeintliche **Gefahrensituation entschärfen**. Die Naturschutzreferentin Katrin Koch begegnet in ihren Beratungen auch zunehmend Menschen, die durch ihre Naturentfremdung und durch mangelndes Wissen über Wildtiere völlig ratlos sind und für einen einfachen aber wirkungsvollen Tipp dankbar sind. Selbst wenn er nur lautet: „Bauen Sie einen Zaun!“ Oder: „Sie können sich mit den **Tieren arrangieren!**“ Viele Wildtiere haben sich die Stadt erschlossen. Begegnungen von Mensch und Tier wird es weiterhin geben.



Weißstörche im Horst (u.l.) und Kraniche (o.r.)

Naturerlebnis

Naturschutzstation Storchenschmiede Linum

Das macht uns keiner nach:

Ein fester Stamm von Ehrenamtlichen, Freunden und Förderern ist nötig, um das Naturerlebnis in der Storchenschmiede aufrecht zu erhalten.

Ehrenamtliche übernehmen rund zwei Drittel der Kranichführungen. Das ist großartig und wir sagen allen: „Herzlichen Dank!“

Der Storch hat das Dorf Linum bekannt gemacht, der Kranich berühmt – denn er hat Zugkraft!

Ein Drittel aller Gäste kommen in der Storchensaison von April bis August, der größere Anteil zur Kranichsaison in nur zweieinhalb Monaten von Ende September bis Mitte November. Im Saisonverlauf begrüßten die Mitarbeiter und Ehrenamtlichen insgesamt **13.000 Besucher**.

Erfreulicherweise wurde auf dem Horst der Storchenschmiede endlich wieder gebrütet. Die Aufzucht von drei Jungstörchen konnte live miterlebt werden.

Die Leiterin Marion Szindlowski, koordiniert Team, Kinder, Touristen, **Sponsoren** und **internationale Besuchergruppen** (NABU-Patenexkursion, Delegation aus Litauen, International Land Conservation Network, Deutsch-Israelischer Fachkräfteaustausch) mit Leichtigkeit über das Gelände. Eine feste Gruppe von Freiwilligen, Spendern und Unterstützern arbeitet mittlerweile versiert zusammen. Das belegen die **165 Veranstaltungen**, zu denen insgesamt **3.362 Teilnehmer** begrüßt wurden. Doch nicht nur das ehrenamtliche Team, das Exkursionen und Kranichführungen anbietet, macht die Station so lebendig. Der **grüne Nachwuchs** fühlt sich in den sofort ausgebuchten Naturerlebniscamps richtig wohl. Im Juli kamen 19 bzw. 11 Kinder zu **zwei Feriencamps**. Und auch sonst ist die Nachfrage von Schulen und Kindergärten in der Nähe groß. Alleine an **acht Tagen**

kamen **320 Kinder** zum **Tagesausflug**, um die Umweltbildungsangebote wie die neue Kranichausstellung zu besuchen. Der **Garten**, Gartenteiche und die **Wildbienenwand** werden intensiv für die **Umweltbildungsarbeit** mit Schulklassen genutzt und der **Barfußpfad** ordentlich abgetrampelt. Größere Besucher schätzen das Vortragsangebot wie das des Tierfotografen Dieter Damschen zur Kranichzeit, kauften Fruchtaufstrich oder **Biogemüse** aus dem stationsbetriebenen Garten.

Um den Schutzstatus des angrenzenden Rhinluchs weiterhin zu fördern, ist die Storchenschmiede Mitglied in der **AG Kranichschutz Rhin-Havelluch**. Bei den Treffen werden Maßnahmen zum Kranichmanagement im Rastgebiet Rhin-Havelluch besprochen (Besucherlenkung, Organisation der Kranichzählungen, Sperrung von Wegen, Vermeidung von Störungen während der Kranichrast, gemeinsame Pressearbeit usw.).

Die ehrenamtlichen **Weißstorchbetreuer** im Weißstorchkontrollgebiet der Region Linum hatten den Bestand von 45 (Linum: zehn) anwesenden Paaren unter Beobachtung. Insgesamt zogen 38 Brutpaare (in Linum neun) erfolgreich ihre Jungen auf. 79 Jungstörche (in Linum 21) wurden beringt.

Auch **Dohlen** wurden aus den Kolonien der Kirchen von Langen, Walchow und Fehrbellin betreut und beringt.



Recyclingworkshop mit Dr. Karin Drong. Selbstgebasteltes für den täglichen Bedarf und für die Umweltbildung

Naturerlebnis

Naturschutzstation Marienfelde und Landschaftspflege

Es sind viele Hände und reichlich Budget notwendig, um einen Stationsbetrieb mit derlei vielfältigen Angeboten aufrecht zu erhalten wie ihn die **NABU-Naturschutzstation Marienfelde** im vergangenen Jahr wieder anbot. Schwerpunkt war das zum Ende 2015 ausgelaufene Projekt „**Von der Kippe zur Trennt:Station**“, das leider nicht verlängert oder in anderer Form umgewandelt wurde. Dabei ist das historische Thema des **ehemaligen Deponiestandortes** geradezu verpflichtend, **Praxisbeispiele** zur **Müllvermeidung** und -verwertung, Anregungen zum Re- oder Upcycling sowie die **Darstellung von Bodenkreisläufen** anzubieten. Die Trennt:Stationen und die Experimente mit der Minibiogasanlage trugen zur großen Akzeptanz und zur Attraktivität der Station bei. Acht Veranstaltungen (inkl. Biogasanlage), eine Schüleruni, Lehrer- und Mitarbeiterfortbildungen, die durch die Projektleiterin Dr. Karin Drong angeboten wurden, stießen auf nachhaltig positive Resonanz. Mit rund **3.500 Besuchern** im vergangenen Jahr ist die Station auch ein Beweis für die gelungene Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure: Dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, dem Imkerverband, dem Landesjagdverband, dem Orion Verein Schmetterlingsfreund J. Garlic sowie der Naturwacht. Seit dem 31.12.15 ist der NABU Berlin nicht mehr Träger der Naturschutzstation. Der NABU Berlin übernahm bis 04/16 die vom Bezirksamt finanzierte **Landschaftspflege zur Biotopaufwertung** und bleibt weiterhin Kooperationspartner.

Von den Mitarbeitern der NABU-Naturschutzstation Marienfelde wurden ganzjährig Landschaftspflegemaßnahmen im Freizeitpark und einem **nahe gelegenen Areal** an der **Blohmstraße** (ca. drei Hektar am ehemaligen Grenzstreifen in Lichtenrade) durchgeführt.

Durch die hügelige Struktur der ehemaligen Deponie haben sich unterschiedlichste Habitate entwickeln können. Einige Teiche auf dem Parkgelände bleiben nur durch kontinuierliche Pflege bestehen und bieten vielen Tieren wie beispielsweise der Ringelnatter, der Wechselkröte und dem Kammolch einen Lebensraum. In den trockenen Jahreszeiten kümmerten sich die Helfer um einen beständigen Wasserstand, indem die Teiche mit Regenwasser einer nahegelegenen Zisterne geflutet wurden. Wesentlicher Bestandteil der Landschaftspflege waren Maßnahmen der Besucherlenkung. Verschiedene Wege wie etwa der Wahrnehmungsweg oder der Naturguckerpfad führten den Besucher durch die Teichlandschaft hinauf auf den so genannten Alpengipfel mit seinen **circa 80 Metern Höhe**, entlang einem angelegten Zauneidechsenhang und vieler größerer und kleinerer Wiesen. Ein Teil der Wiesen wurde durch eine Schafherde, bestehend aus etwa **10 Moor- und Heidschnucken** beweidet. Die übrige anfallende Mahd und Wiesenpflege wurde per Hand mit **Freischneidern** und **Balkenmähern** durchgeführt. Durch die kontinuierliche Pflege wurden Freiflächen erhalten und einer Verbuschung entgegengewirkt.



Das Projekt von der „Kippe zur Trennt:Station“ unter Leitung von Dr. Karin Drong wurde anteilig über die Berliner Stadtreinigung, der Stiftung Naturschutz Berlin aus Mitteln des TrenntStadt Projekts Berlins und dem Umwelt- und Naturschutzamt des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg gefördert.





Wildblumenmischung bevorzugt: Im Garten der NABU-Hochschulgruppe und im Guten Garten der NAJU Berlin (r.)

Umweltbildung

NAJU und Hochschulgruppe

Die **Naturschutzjugend Berlin** (NAJU Berlin) ist eine Jugendorganisation, in der sich junge Menschen im Alter von sechs bis 27 Jahren engagieren. Dies setzt die NAJU Berlin vor allem durch ihre beiden Arbeitsgemeinschaften (AG) **Guter Garten** sowie **Umweltpolitik** um.

Beide AGs haben das Ziel, Kinder- und Jugendliche über Themen der Natur und des Natur- und Umweltschutzes zu informieren, aufzuklären und daran teilhaben zu lassen. Der Gute Garten nahm seinen geplanten Betrieb sowohl als **Naturlehrgarten** für **umweltpädagogische Workshops** als auch als Veranstaltungsort von **Vorträgen** erfolgreich auf. Ein großer Gewinn war die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen. Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, einen emotionalen Bezug zur Natur und damit eine stärkere Naturverbundenheit zu entwickeln.

Nach getaner Arbeit wird der Garten natürlich auch dazu genutzt, um einfach nur zu entspannen oder Grillabende zu feiern. Doch die eigentliche Intention der Gruppe ist, die umweltpädagogischen und politischen Veranstaltungen im Guten Garten als feste Adresse etablieren.

Wir sind zuversichtlich, denn die NAJU hat bereits mehrfach bewiesen, dass sie mit großer Wirkung in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machen kann – sie nahm am **Umweltfestival Berlin** (Info-stand) und am **Langen Tag der StadtNatur** teil – auf den überregionalen **großen Demos** in Berlin ist sie sowieso vertreten.

Die **Hochschulgruppe des NABU Berlin** unternimmt Ausflüge zu verschiedensten Themen, hilft bei Pflegemaßnahmen in der Natur und bildet sich auf Informationsveranstaltungen fachlich über den regulären Lernstoff hinaus weiter.

Die praktische Weiterbildung erfolgt jedoch in den eigenen „grünen Wänden“.

Die Gruppe bewirtschaftet gemeinsam mit einem Imkerverein einen **naturnahen Garten** mitten im alten Dorfkern von **Kleinmachnow**. Am Rande eines Natur- und Landschaftsschutzgebietes gelegen, bietet der Garten einen Reichtum an Flora und Fauna und ermöglicht, naturschutzfachliche Kenntnisse zu erwerben und direkt anzuwenden. Die **Pfirsichbäume** wurden geschnitten, die **Wiesenflächen** teilweise gemäht und durch die Aussaat von Wildblumenmischungen aufgewertet. Neupflanzungen wie Sanddorn- und Johannisbeersträucher kamen hinzu.

Doch wer die Früchte irgendwann ernten darf, bleibt ungewiss: Die Gruppe leidet unter dem knappen Zeitbudget und der hohen Fluktuation der Uniabsolventen. Eine gezielte Mitgliederkampagne bei Bildungsträgern soll dem zukünftig entgegenwirken. Im teilweise noch reparaturbedürftigen Gartenhaus kann man jedenfalls nach getaner Arbeit gemütlich verschlafen.

mail@naju-berlin.de

hochschulgruppe@nabu-berlin.de



Totholzsaafari (l.) und Futterkasteninstallation (r.) mit Wolfgang Steffenhagen

Umweltbildung Kindergruppen

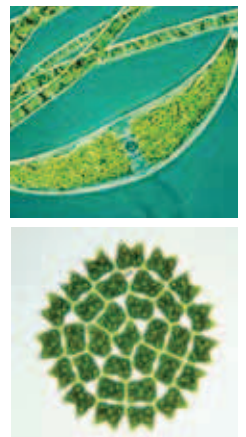
Glückliche Fügung und tatkräftige Unterstützung rund um den Hermsdorfer See: Durch den Einsatz von zwei ehrenamtlichen Leiterinnen war es auch 2015 möglich, in der Kindergruppe (KG) Reinickendorf noch mehr Jungforschern die faszinierenden **Naturschätze vor der Haustür** zu zeigen.

Die hohe Nachfrage (Warteliste) kann jedoch kaum gedeckt werden. Die sechs- bis zehnjährigen Naturrentdecker erlernten unter pädagogischer Begleitung **Natur- und Sozialkompetenz** im **14-tägigen Rhythmus**. Dazu zählten der Umgang mit dem **Fernglas**, der Schnitt von Robinien, der **Spurensuche** nach **Dachs** und **Wildschwein** oder der Untersuchung von Rupfungen.

Interessierte Kinderaugen schauten durch die Lupe auf **Moosarten** und Kleinstlebewesen. Die Kinder trugen Erdkröten in der Dämmerung ehrfurchtsvoll zum Wasser und **beobachteten Fauchschaben** und **Gespensterheuschrecken** durch das Binokular. Die reichliche Naturausstattung des Gebiets kommt der KG natürlich zugute. Vom Treffpunkt, dem **„Häuschen im Göschenpark“**, ist es ja nicht weit bis zu den Wasserbüffeln oder zum angrenzenden Moor. Besuche zum Ersatzlaichgewässer in Hermsdorf oder im Herbst in das **Wildgehege**, um den röhrenden Hirschen zu lauschen und dabei Pilze zu sammeln, sind feste Programmpunkte. Und wenn sich die Attraktivität überhaupt noch steigern lässt, fahren die Kinder schon mal zum Wolf in den Wildpark Schorfheide – und nicht anders herum.

Sie heißen **Wackelzähne** oder **Gänseblümchen**. Alle Kinder lieben die gelungene Abwechslung und die Besuche von Wolfgang Steffenhagen in Kita, Schule oder Gartenarbeitsschule. Das Besondere an diesem ehrenamtlichen Einsatz für die **Umweltbildung** ist die Mobilität. Um Naturschutzarbeit zu zeigen, bedarf es im Extremfall nur eines kleinen Köfferchens und einer Tasche. Wolfgang Steffenhagen hat alle Werkzeuge und Materialien schnell zur Hand. Bei seinen ersten elf Besuchen im vergangenen Jahr hat er gezeigt, wie **Futterkästen**, **Totholzsaferis** oder **Wintervogelbeobachtungen** selbst auf einem versiegelten Schulgelände gelingen und der Natur weiterhelfen können.

Umweltbildung des NABU Berlin
kindergruppe-reinickendorf@nabu-berlin.de
wsteffenhagen@nabu-berlin.de



Zieralge (o.), Grünalge (u.)

Für die Kinder der NABU-KG **„Zwiebelfrösche“** ist die Naturschutzstation Marienfelde eine einzige **Forschungs- und Erlebniswelt**. Die Kinder lockte es immer wieder zu den 14 verschiedenen Umweltstationen, die von den vielen ehrenamtlichen Helfern mit großem Einfallsreichtum erdacht und entwickelt wurden. Hier ist auch das **„Grüne Klassenzimmer“** zu finden, das zwischen Gewächshaus, Klangholzrätzel und **Kräutergarten** eingebettet ist.

Berlin gilt als „Hauptstadt der Nachtigallen“. Doch immer mehr Brutplätze werden auch durch das Parkpflegewerk im Großen Tiergarten weggepflegt. Für die Nachtigallen (r.) haben wir uns daher mal einer Fotomontage bedient.



Verbandsbeteiligung Gegen Flächenfraß und Bauboom

Berlin baut! Dass dieser Slogan der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (SenStadtUm) auch Realität wird, spiegelt sich in einer erheblichen Steigerung von Verbandsbeteiligungsverfahren im Jahr 2015 wider.

197 Verfahren gingen 2015 bei der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz ein und wurden auf die neue Online-Beteiligungsplattform zur Bearbeitung durch die Verbände gestellt, darunter 102 Bebauungspläne (B-Pläne). Die B-Pläne waren zunächst einmal daraufhin zu prüfen, ob eine Stellungnahme unsererseits überhaupt nötig sei. Soweit kein Eingriff in Natur und Landschaft vorlag oder es um rein formale Festsetzungen und Standortsicherungen ging, hat der NABU Berlin aus Zeitgründen auf eine Stellungnahme verzichtet, zu **43 B-Plänen** jedoch eine ausführliche Stellungnahme erarbeitet. Die zunehmende Wohnbebauung zieht auch Änderungen im Flächennutzungsplan (FNP) nach sich.

Der NABU Berlin erarbeitet gemeinsam mit anderen Naturschutzverbänden ein wohnungspolitisches Positionspapier, in dem der Senat aufgefordert wird, als Vorsorge systematisch die Sicherung wertvoller Freiflächen voranzutreiben. Dieses Papier wird 2016 fertiggestellt.

Die meisten der zehn FNP-Änderungsverfahren betrafen die Ausweisung von Wohnbauflächen, darunter auch die Aktivierung nicht mehr benötigter Friedhofsflächen in Mitte und Reinickendorf. Die FNP-Änderungen erfolgten zum Teil erst im

Nachgang zu schon aufgestellten Bebauungsplänen, was den Sinn einer übergeordneten Bauleitplanung konterkariert.

Ein zweiter Schwerpunkt ergab sich durch eine erhöhte Zahl von **Befreiungsverfahren** (46 Verfahren) – allein **zwölf** betrafen **Ausnahmen** zum Fang und zur Umsetzung von **Zauneidechsen** vor Bauverfahren. Beim NABU wurde die fachliche Zuarbeit von Ehrenamtlichen in den Bezirksgruppen und von Mitarbeitern der Geschäftsstelle geleistet. Der NABU Berlin hat 2015 insgesamt **72 Stellungnahmen** zu teilweise sehr umfangreichen Beteiligungsverfahren erarbeitet.

Nein zur Bebauung der Elisabeth-Aue!

Der NABU Berlin hat sich gegen die Bebauung der Elisabeth-Aue ausgesprochen. Auf einer der letzten großen landwirtschaftlich genutzten Freiflächen Berlins soll Wohnraum für 12.000 neue Einwohner entstehen.

Der ökologische Wert des Gebietes ergibt sich vor allem aus seiner **Biotopverbundqualität** zwischen der unter Schutz stehenden Lietzengrabenniederung östlich der Elisabeth-Aue und dem Natura 2000-Gebiet Tegeler Fließtal westlich der Fläche. Gleichzeitig bilden die Flächen einen Nahrungsraum für verschiedene geschützte Greifvogelarten und für Kraniche. **Freiflächen** gehören darüber hinaus zu den Gebieten, die für den **städtischen Klimaschutz** von herausragender Bedeutung sind.



NABU-Ehrenamtliche haben während der Saison 2015 eine Brutvogelkartierung auf der Brachfläche durchgeführt, die die Vorkommen von Schwarzkehlchen, Grauammer, Braunkehlchen (u.) und Co. bestätigen konnte

Parkpflegewerk Tiergarten

In der Auseinandersetzung um den massiven Wegebau hat der NABU Berlin vor einigen Jahren gefordert, dass im Gegenzug und als Ausgleich die ökologische Situation des Tiergartens verbessert wird. Daher war der NABU bei der Überarbeitung des **Parkpflegewerks** für den großen Tiergarten in mehreren Gesprächen während des Erarbeitungsprozesses ausführlich beteiligt.

Bedenken wurden jedoch nicht berücksichtigt. Zum Ärger der Verbände enthält das überarbeitete Parkpflegewerk wieder neue Baumaßnahmen für die denkmalgerechte Wiederherstellung sowie Gestaltungsmaßnahmen für die „**Öffnung**“ des Parks an den Rändern. Das Parkpflegewerk konzentriert sich sehr stark auf die denkmalpflegerischen Belange und sieht im Maßnahmenteil beispielsweise den Weiterbau der umstrittenen Baumschulallee und den Neubau von Brücken auf die Inseln im Neuen See vor, was der NABU Berlin aus ökologischen Gründen abgelehnt hat. Der NABU Berlin hat daher gefordert, dass das neue Parkpflegewerk nicht nur akribisch die Wiederherstellung historischer Strukturen betreibt, sondern mit dem gleichen Aufwand beschreibt, wie die biologische Vielfalt erhalten und sogar ausgeweitet werden kann. Das größte Problem sieht der NABU Berlin jedoch in der anschließenden Umsetzung der Pflege. Aus Sicht des NABU Berlins ist es dringend geboten, die Kompetenzen der Parkverwaltung im Sinne eines generellen **Parkmanagements** zu erweitern.

Wohnungsbaubeschleunigungsgesetz

Mit dem Wohnungsbaubeschleunigungsgesetz, das im Februar 2016 in Kraft getreten ist, sollen Verfahrensbehinderungen beseitigt werden. Das Gesetz betrifft auch naturschutzfachliche Belange wie Verbandsbeteiligung, Baumschutz, Denkmalpflege, Schutz von Friedhofsflächen und Waldumwandlung. Die im Gesetzesentwurf vorgesehene Änderung des Berliner Naturschutzgesetzes wurde nach **heftigen Protesten der Verbände** wieder **gestrichen**. Im Entwurf war ursprünglich eine Beschneidung der Verbandsbeteiligungsrechte vorgesehen. Den Naturschutzverbänden sollte die Möglichkeit der naturschutzfachlichen Stellungnahme im Rahmen von Befreiungs- und Ausnahmegenehmigungsverfahren, bei Waldumwandlung und bei Eingriffen in Natur und Landschaft entzogen werden. Der NABU Berlin hat darüber hinaus folgende Artikeländerungen abgelehnt:

- Die Entkoppelung von Baugenehmigung und Baumfällgenehmigung.
- Die erleichterte Bebauung von Friedhofsflächen.
- Den Verzicht auf eine gesonderte Waldumwandlungsgenehmigung beim Bau auf Waldflächen / bzw. bei der Bebauung von Waldflächen.

Diese Neuregelungen lassen **keine Beschleunigung** der Verfahren **erwarten**. Effektiver wäre eine angemessenere Personalausstattung in den Verwaltungen.

Landschaftspark Gatow

Der NABU Berlin war im März 2015 bei der Anhörung zur „Parklandschaft Gatow“ vertreten. Obwohl der ursprüngliche Parkentwurf schon modifiziert wurde, blieben die Lebensraumzerstörungen für seltene Vogelarten Teil der Planung.

Der NABU Berlin hat auch diesen Entwurf abgelehnt. Die Senatsverwaltung muss nun entscheiden, wie dem Artenschutz auf der Fläche Rechnung getragen wird.



Imposante Insektenwand (o.) im NABU Projektgarten. Die FG Naturgarten wurde mit dem Umweltpreis des Bezirks ausgezeichnet

Kooperation und Ehrenamt

Engagement macht den Unterschied



Über E-Bikes, die von den Besuchern angetrieben wurden, wird eine Luftpumpe betrieben, die einen Wald aufpustete. Je mehr Puste, desto mehr Geld wurde bei Berliner Aktion gespendet

Das wichtigste Standbein des NABU Berlin sind die **ehrenamtlich engagierten Kräfte**, die dem Verband eine Stimme geben. Ein „Danke“ für diese geleistete Arbeit ist nicht genug, soll aber wenigstens gesagt werden. Das macht die Landesgeschäftsstelle im jährlichen **Aktiventreffen**. Es fand im Spätsommer in Kladow Havelmathen statt. Rund **70 Aktive** tauschten sich über ihre Arbeit und ihre Beobachtungen in geselliger Runde bei gutem Essen und kühlen Getränken aus.

Zu der Ehrenamtsförderung gehört seit einigen Jahren auch die **Kooperation mit Unternehmen**, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geben, das Bürooutfit gegen Arbeitskleidung und Gummistiefel zu tauschen. Die AG Flughafensee begrüßte zum Rupfen und Mähen die **Industrie- und Handelskammer Berlin** und die **Deutsche Post AG**. Ein schöner Nebeneffekt: Oft werden Arbeitsgeräte nach Gebrauch an die Gruppe gespendet - das ermöglicht weitere Social Days, für die auch entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen müssen.

Die BG Mitte begrüßte auf der Düne Wedding ihre mittlerweile schon erfahrenen Kaffeeverkäufer

„Der Social Day hat uns die Möglichkeit gegeben, uns für ein Projekt zu engagieren, zu dem wir sonst so schnell nicht gekommen wären. Diese neuen Einblicke waren für uns sehr bereichernd.“ Mitarbeiter von Immobilienscout24

und Immobilienvermarkter: **Starbucks** und **Immobilienscout24**.

Auch anders herum beteiligten sich NABU-Mitglieder an Aktionen, um auf die Bedeutung des Naturschutzes und ihr Projekt aufmerksam zu machen. Im Rahmen des **REWE-Family-Tages** betreute die FG Hymenoptera gemeinsam mit der AG Flughafensee den REWE-Aktionsstand. In München wurde ein Spendenbetrag von rund **1.000 Euro** für die Bienen-, Wespen- und Hummelgruppe gespendet, die AG Flughafensee „erradelte“ in Berlin **1.300 Euro**. Über eine besonders schöne Kooperation haben wir uns im vergangenen Jahr gefreut: Der Verlag art&nature verkauft auch über den NABU Berlin und die Storchenschmiede Linum seine teilweise hoch ausgezeichneten Fotos in Form von **Postkarten** und spendet pro verkaufte Karte einen Cent an unsere Umweltbildungsprojekte.

Ein besonderer Dank gilt auch all den NABU Berlin Freundinnen und Freunden, die mit ihrer zweckgebundenen Spende Projekte (u. a. Spielbank Berlin) unterstützten wie auch den **31 Dauerpaten** der Wildvogelstation, die durch ihren finanziellen Einsatz Wildvögeln unter die Flügel greifen.

Ein besonders ehrenamtsförderndes Projekt ging in ein weiteres Jahr: Über die „**Berliner Helden**“ der B.Z. wird der NABU Berlin in die Öffentlichkeit getragen. 24 Mal berichtete die Zeitung auf ihrer Heldenseite über unseren Verband, fünf Mal war der NABU Berlin Thema der Hauptgeschichte.



Die Ausstellung zum Vogel: Der Habicht war Vogel des Jahres 2015 (l.), vier Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „Natur in Berlin“ (r.)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Vielfalt – auch in den Medien

Füchse, Igel, Wildschweine und natürlich alles, was sich in Berlin um Vögel dreht – das waren die großen Themen im Pressejahr 2015. Durch die Beratungsdienstleistung des Wildtiertelefons hat sich in der Berliner Presselandschaft verstärkt rumgesprochen, dass der NABU Berlin auch außerhalb des Wildtiertelefons ein kompetenter Ansprechpartner rund um alle Fragen zu Wildtieren in der Stadt ist. Neben den tierischen Themen sorgten auch **naturschutz- und städteplanerische** Aspekte wie die Beweidung auf dem Biesendorfer Sand, die Olympiabewerbung und das Bürgerforum sowie die IGA 2017 für Interesse, was sich in diversen Anfragen von Rundfunk, TV und Printmedien niederschlug. Besonders großes Interesse zeigte die Presselandschaft an den mehr als **76.650 Kranichen** im Oberen Rhinluch bei Linum im Herbst. Auf einem hohen Niveau und relativ gleichmäßig verteilt waren die Anfragen zu Gruppenveranstaltungen, wie dem **After Work Birding**, den Stunden der Winter- bzw. Gartenvögel sowie Ereignisse aus den Bezirken, etwa der Renaturierung der Panke oder dem Fischsterben in Berliner Gewässern. Insgesamt erreichten den NABU Berlin **196 Anfragen** von Zeitungen, Radio- und Fernsehredaktionen, Onlinemedien und Agenturen. Das etablierte Mitgliedermagazin „Natur in Berlin“ erhält deutlich sichtbar mehr Resonanz und ist für NABU-Interessierte oft der erste Kontakt zum Verband. Im Pressejahr 2015 wurden **insgesamt 77 Pressemitteilungen** veröffentlicht, aus denen **135 Artikel** in Tageszeitungen, Wochen-

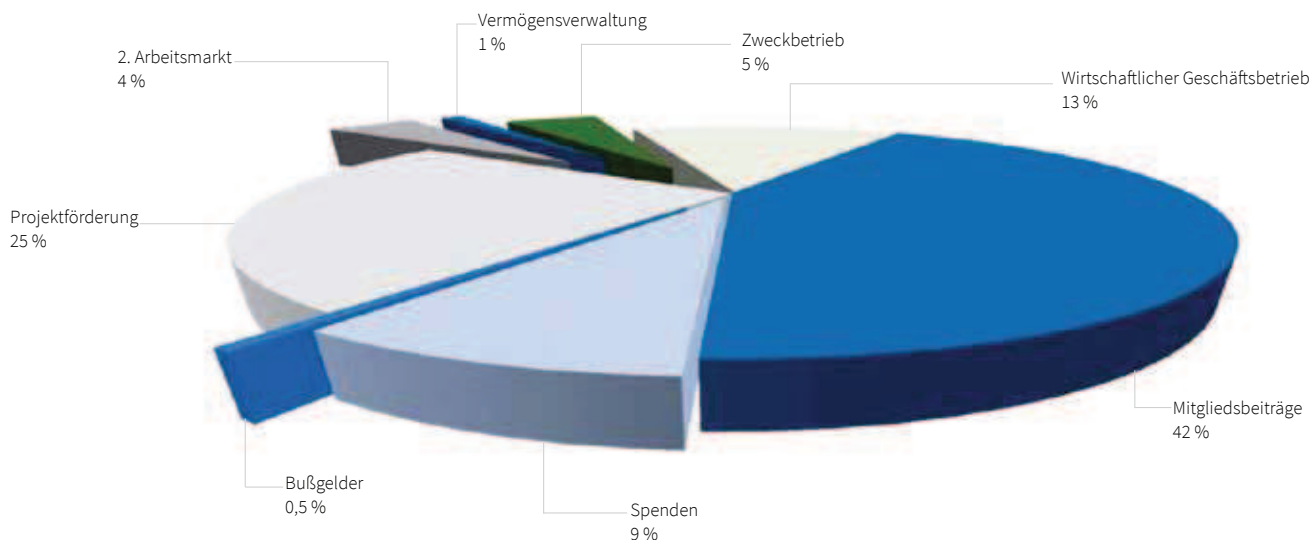
blättern und deren Onlineausgaben entstanden. Hinzu kamen **63 Radiobeiträge** und **28 Anfragen** für TV-Beiträge, aus denen ebenfalls verschiedene Interviews resultierten. Immer mehr Mitglieder und Interessierte informieren sich in den sozialen Netzwerken über aktuelle Nachrichten des NABU Berlin. Dort haben sich unterschiedliche Formen des Nachrichtenkonsums entwickelt, die auch beim NABU Berlin sichtbar werden. Das Printmagazin „Natur in Berlin“ wird zunehmend auch online gelesen und verweist auf Homepage-Beiträge wie umgekehrt. Diese Verflechtung bedeutet zugleich eine höhere Präsenz und einen erhöhten Betreuungsaufwand in den sozialen Medien. Mit **14.400 Followern** (Ende 2015) auf Facebook ist das NABU-Netzwerk noch weiter angewachsen. Über das Jahr betrachtet informierten sich besonders viele Online-Nutzer über die Storchenschmiede während der Kranichzugzeit sowie über die Arbeit in der Wildvogelstation, vor allem über die Pfleglinge. Treue Besucher gab es auch im vergangenen Jahr wieder bei den Turmfalken vor der Webkamera. In handfester Papierform erstellte der NABU Berlin u.a. eine Reihe neuer Publikationen wie auch **Ausstellungstafeln** zum Vogel des Jahres, sorgte für die Bestückung des digitalen Fotorahmens bei der Firma Globetrotter, fertigte diverse Flyer (Marienfelde, BG Reinickendorf, NATURA 2000-Gebiet, ein Aufsteller-Plakat zum Biesendorfer Sand, **Infotafel Moorlinse Buch**) sowie 23 Tafeln zur **Kranichausstellung** für die **Storchenschmiede Linum**.

Turmfalken vor der Kamera



Der Renner im jährlichen NABU Berlin Online-Angebot ist die Turmfalkenkamera.

Anfänglich werden dem Weibchen nur Mäuse angeboten, dann freuen sich die Beobachter über die ersten Eier. Am Ende wird der Kasten für die Flugversuche der jungen Turmfalken einfach zu eng.



Einnahmen

2015

Finanzbericht Auf gutem Weg

Im abgelaufenen Haushaltsjahr 2015 hat der NABU Berlin weiter an seiner Haushaltskonsolidierung gearbeitet. Im zweiten Jahr in Folge konnten leichte Überschüsse erwirtschaftet und den Rücklagen zugeführt werden.

NABU - Wildvogelstation

Auch in 2015 konnte die NABU-Wildvogelstation von der Zuwendung durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt profitieren, so dass dieses Projekt mittlerweile über eine zuverlässige Finanzierung verfügt. Für die Haushaltsjahre 2016 und 2017 ist die Zuwendung sogar noch etwas höher, so dass die Station nachhaltig gesichert ist.

Projektförderung

Trotzdem sind die Einnahmen in der Projektförderung insgesamt leicht zurückgegangen. Dies lag vor allem daran, dass die NABU-Naturschutzstation Marienfelde im Jahr 2015 weniger Fördermittel für das Projekt „Von der Kippe zur Trennt:Station“ bekommen hat, da die Förderung Ende 2015 auslief. Der NABU Berlin übernahm bis 04/16 die vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg finanzierte Landschaftspflege zur Biotopaufwertung und bleibt weiterhin Kooperationspartner.

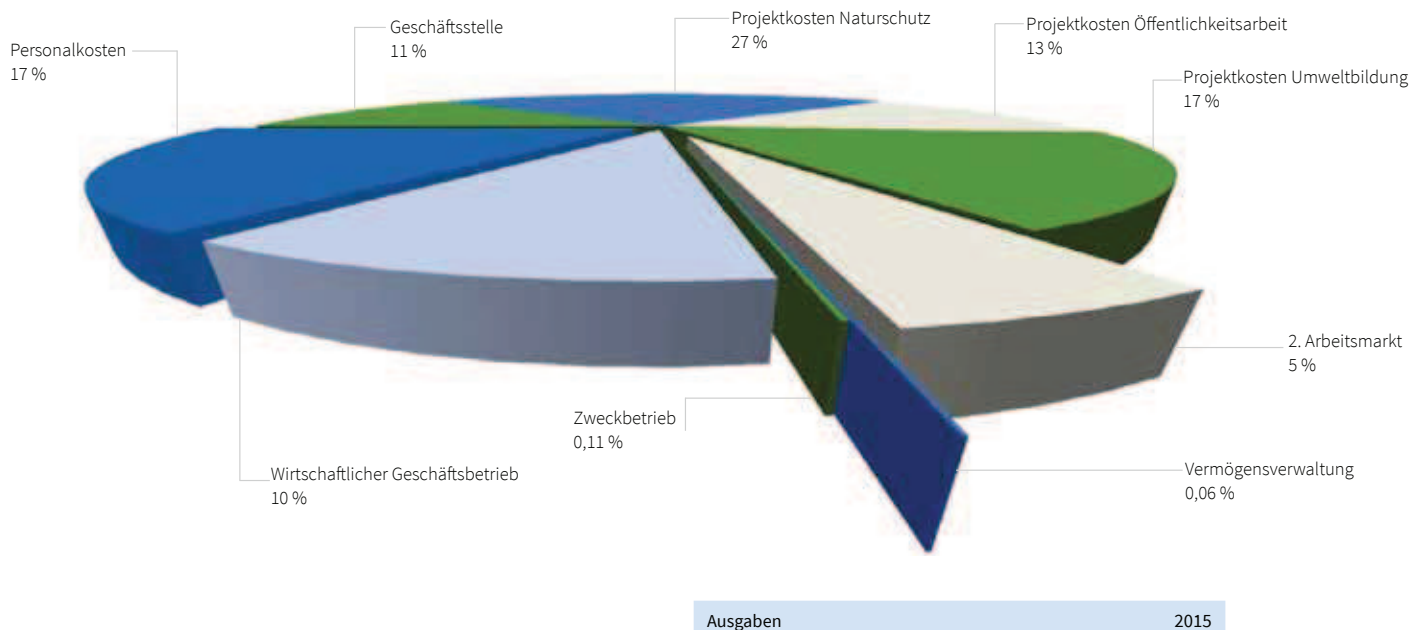
Spenden

Verglichen mit den Vorjahren war das Spendenaufkommen etwas geringer. Grund dafür war in erster Linie, dass alleine über die Storchenschmiede Linum rund 10.000,- EUR weniger Spenden eingenommen werden konnten als im Vorjahr. Ursache dafür war das schlechte Wetter während der Kranichsaison 2015, was sich negativ auf die Besucherzahlen und somit auf die Einnahmen auswirkte.

Erbschaften und Bußgelder

Erbschaften sind in 2015 nicht eingegangen. Im Vergleich zu den Vorjahren konnten mehr Bußgelder eingenommen werden. Hier von einer Trendwende zu sprechen wäre jedoch verfrüht, da es von Seiten des NABU Berlin nur schwer zu beeinflussen ist, welcher gemeinnützigen Organi

Einnahmen	2013	2014	2015
Mitgliedsbeiträge	311.897	320.912	325.294
Spenden	90.368	75.851	65.705
Bußgelder	1.280	626	3.818
Erbschaften	3.282	20.107	0
Projektförderung	218.388	200.250	191.106
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	43.079	38.098	34.200
Vermögensverwaltung	104	76	8.804
Zweckbetrieb	8.487	56.543	36.669
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	62.875	81.590	102.633
Insgesamt	739.760	794.053	768.230



sation die Richter den Zuschlag bei der Verteilung von Bußgeldern geben. da es von Seiten des NABU Berlin nur schwer zu beeinflussen ist, welcher gemeinnützigen Organisation die Richter den Zuschlag bei der Verteilung von Bußgeldern geben.

Zweckbetrieb

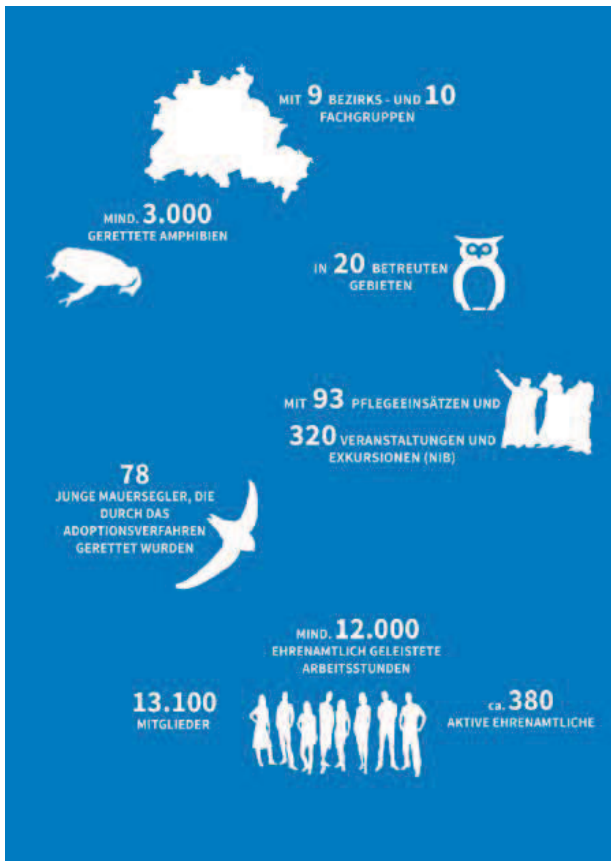
Die in 2015 erfolgte Prüfung der Geschäftsjahre 2009 bis 2012 brachte einige Veränderung in der Zuweisung der eingenommenen Mittel mit sich. So mussten beispielsweise sämtliche Einnahmen aus der Untervermietung der Büroflächen der Vermögensverwaltung zugeführt werden und durften nicht mehr im Zweckbetrieb ausgewiesen werden. Des Weiteren gab es im Jahr 2015 wesentlich weniger Materialspenden für die Storchenschmiede, da der Großteil der Umbauarbeiten für die Ausstellungsräume und die Neugestaltung der Hoffläche im Jahr 2014 bereits abgeschlossen war.

Der Zweckbetrieb dient der satzungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben des NABU Berlin, wird aber steuerlich anders bewertet (sieben Prozent ermäßigter Steuersatz) als der ideelle Betrieb (0 Prozent Steuern). Die Herkunft der Einnahmen entscheidet über die Zuordnung. So sind Geldspenden steuerfrei und werden dem ideellen Bereich zugeordnet, während hingegen Materialspenden dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz unterliegen.

Ausgaben	2013	2014	2015
Personalkosten	135.560	135.833	130.568
Geschäftsstelle u. Sachmittel	74.641	72.235	86.164
Projektkosten Naturschutz	208.989	204.524	203.660
Projektkosten Öffentlichkeitsarb.	109.996	105.596	101.306
Projektkosten Umweltbildung	154.228	129.978	124.762
Zweiter Arbeitsmarkt	43.079	38.386	35.438
Vermögensverwaltung	715	556	421
Zweckbetrieb	278	688	867
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	32.737	40.273	72.342
Insgesamt	760.223	728.069	755.528

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Im Jahr 2015 konnte der NABU Berlin seine Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb steigern. Im Rahmen des Projektes „Artenschutz am Gebäude“ wurden verstärkt Gutachtertätigkeiten beauftragt. Zudem gab es zahlreiche Aufträge zur artenschutzrechtlichen Begutachtung von Standorten für Flüchtlingsunterkünfte.



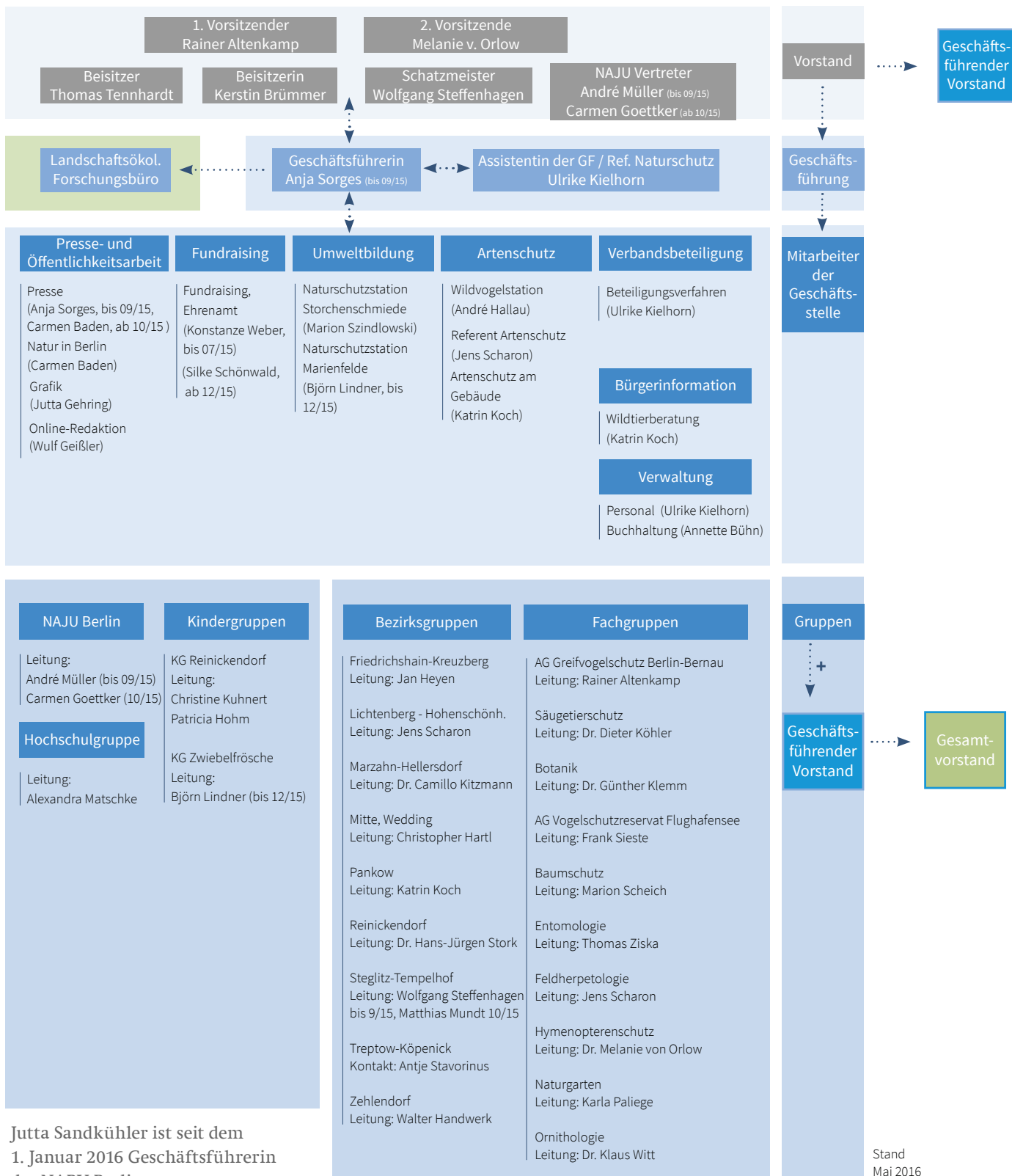
NABU Berlin in Zahlen		Ehrenamt in Zahlen	
Landesverband Berlin		Landesverband Berlin	
Mitglieder	13.100	Bezirksgruppen	9
Hauptamtliche Mitarbeiter	15	Fachgruppen	10
Besucher Naturschutztag	280	Kindergruppen	3
Besucher Internetseite	119.341	Aktive Ehrenamtliche	ca. 380
Tel. und persönl. Beratung	3.824	Ehrenamtl. Arbeitsstd.	mind. 12.000
Wildvogelstation		Biotoppflege	
Anzahl der Arten	37	Betreute Gebiete	20
übernommene Vögel	813	Anzahl der Pflegeeinsätze	93
Beratungen Wildvogelstation	2.600	Veranstaltungen	320
Beratungen Wildtiertelefon 2.017		Stunde der Gartenvögel	
		Teilnehmer	1.313
		gemeldete Vögel	30.279
		Anzahl der Gärten	850
		1. Platz	Haussperling
Storchenschmiede Linum		Stunde der Wintervögel	
Besucher Veranstaltungen	3.362	Teilnehmer	1.873
Veranstaltungen	165	gemeldete Vögel	47.591
Kraniche	76.650	Anzahl der Gärten	1.258
Besucher insgesamt	13.000	1. Platz	Haussperling
Presse			
Pressemitteilungen (PM)	77		
Responds pro PM	rd. 2,0		
Anfragen Print, Radio, TV	193		

Finanzbericht	2015
I. Einnahmen (Summe)	768.230
1. Ideeller Bereich	
1.1 Mitgliedsbeiträge	325.294
1.2 Spenden	65.705
1.3 Bußgelder	3.818
1.4 Erbschaften	0
1.5 Projektförderung	191.106
1.6 Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	34.200
2. Vermögensverwaltung	8.804
3. Zweckbetrieb	36.669
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	102.633
II. Ausgaben (Summe)	755.528
1. Ideeller Bereich	
1.1 Personalkosten Geschäftsstelle	130.568
1.2 Kosten Geschäftsstelle und Sachmittel	86.164
1.3 Projektkosten Naturschutz	203.660
1.4 Projektkosten Öffentlichkeitsarbeit	101.306
1.5 Projektkosten Umweltbildung	124.762
1.6 Projektkosten 2. Arbeitsmarkt	35.438
2. Vermögensverwaltung (Bankgebühren)	421
3. Zweckbetrieb (Wareneinkäufe)	867
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	72.342
III. Jahresabschluss (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	12.702
IV. Vermögen zum 31.12.	177.758

Mitgliedsbeiträge und Werbung

Auch in 2015 gab es wieder eine leichte Zunahme der Mitgliedsbeiträge, die zwei Effekten zuzuschreiben ist: Zum einen stehen die Beiträge der bis 2013 mittels professioneller Werbung gewonnenen Mitglieder zum regulären Satz zur Verfügung, da keine Werbekosten mehr abgezogen werden müssen. Zum anderen ist die Zunahme der Beiträge aber auch den allgemein leicht gestiegenen Mitgliederzahlen zu verdanken. Zwar hat die derzeitige Mitgliederwerbung durchaus noch Potential nach oben, doch sind im Jahr 2015 erstmals leichte Effekte durch Neumitglieder vorhanden. Derzeit wird durch eine moderate Erhöhung der Mitgliedsbeiträge mittels telefonischer Ansprache versucht, die Einnahmen zu steigern, da der durchschnittliche Beitrag der Berliner Mitglieder ebenfalls noch Spielraum nach oben lässt.

Auf der Ausgabenseite konnten die Kosten auch weiterhin unter Kontrolle gehalten werden, so dass hier keine zusätzlichen Belastungen entstanden. Die personellen Wechsel im Bereich der Geschäftsführung und des Bereichs Fundraising und Mitgliederbindung verhielten sich ausgabenneutral.



Jutta Sandkühler ist seit dem 1. Januar 2016 Geschäftsführerin des NABU Berlin.

Der Geschäftsführende Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp
- 2. Vorsitzende: Dr. Melanie v. Orlow
- Schatzmeister: Wolfgang Steffenhagen
- Beisitzer/ Beisitzerin: Kerstin Brümmer
- NAJU Sprecherin: Dr. Dieter Köhler
- Thomas Tennhardt
- Carmen Goettker

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2018. Der Gesamtvorstand besteht aus: den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands, den 1. oder 2. Vorsitzenden der Bezirksgruppen und den 1. oder 2. Vorsitzenden der Fachgruppen.



2016, NABU Berlin

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Berlin e. V.
www.nabu-berlin.de

Wollankstr. 4
13187 Berlin

Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de

Text: Carmen Baden
Gestaltung: Carmen Baden

Druck:
bud brandenburgische universitätsdruckerei und
verlagsgesellschaft potsdam mbh
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie beim NABU Berlin,
Wollankstr. 4, 13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0, Fax 0 30.98 67 051,
lvberlin@nabu-berlin.de
oder unter www.nabu-berlin.de (auch zum Download).
Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt.

Bildnachweis:

Titel:Ziege:Fotonisch/photocase.de, S.3:Sumpfwald/Michael Biggel,S.4: Turmfalkenkästen/NABU/Friederike Riedel, Vieh-auftrieb Biesenhorster Sand/Jens Scharon, junge Turmfalken/ Katrin Koch, S.5:Tag der offenen Tür/Carmen Baden, Kraniche/ Werner Linemann, Infotafel/Jutta Gehring, S.4+5:Beine am Wasser:kallejip/photocase.de, S.6:Biesenhorster Sand und Exkursion/Jens Scharon, S.7:Luisenstädtischer Friedhof und Spechthöhle/Juliane Bauer, Habicht/Dr. Norbert Kenntner, S.8:Düne Wedding/Carmen Baden, Infotafel/Alice Samuels/Felix Bork, Waldkauz/Barbara Neuhaus, S.9:alle Fotos/Jens Scharon, S.10:Biberdamm/Dr. Hans-Jürgen Stork, Biber/NABU/Klemens Karkow, Wasserbüffel/Rick Satorius, S.11:Eisvogel/Skymountain.de/photocase.de, Nisthilfe Eisvogel/Dr. Hans-Jürgen Stork (alle Fotos), S.12:Großer Feuerfalter/Sebastian Szepanski, Eichhörnchen/Peter Horn, S.13:Projektgarten FG Naturgarten/Karla Paliege, Habichtberingung/Simon Erath,S.14:ital. Zwergohreule, Mäusebussard, Kolkrabe +(Urkunde)/André Hallau, S.15:Fuchs vor Kanzleramt/jessili/photocase.de, Grafik Wildtierberatung/Carmen Baden, S.16:Weißstorch/Dirk Hinz/ photocase.de, Kraniche/Jürgen Erdmann, junge Störche im Horst/Hendrik Watzke, S.17:Recyclingworkshop Marienfelde/ Carmen Baden(alle Fotos),S.18:Blumenwiese/annelilocke/photocase.de, NAJU/NAJU Berlin, S.19:Mädchen Totholz/Friederike Riedel/NABU, Laich/Barbara Neuhaus, Futterkastenbau Marienfelde/Wolfgang Steffenhagen, Ansichten unterm Mikroskop/ Rudolf Drews, S.20:Nachtigallen/Richard Crossley, CC BY-SA 3.0,Tiergarten: zettberlin/photocase.de, S. 21: Dr. Andreas Federschmidt (alle Fotos), S.22:Insektenhotel/Karla Paliege, Radeln bei REWE/Ronald Kroth, S.23:Tafeln Habichtausstellung/ Jutta Gehring, Turmfalke/Uwe Goettlich, S. 24-26:alle Grafiken und Infografik:Carmen Baden, U4:junge Waldkäuze:NABU/ Diana Gevers